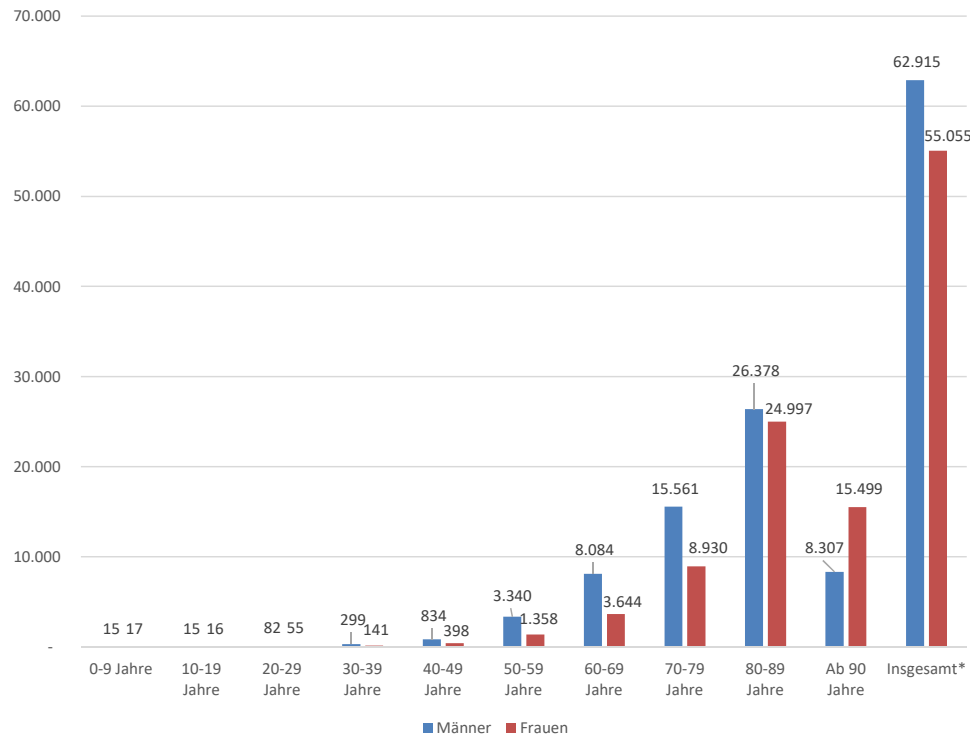


Todesfälle im Zusammenhang mit dem Coronavirus (COVID-19) in Deutschland nach Alter und Geschlecht

(Stand: 2. Februar 2022)



Quelle: Statista, Erhebung durch Robert Koch-Institut, Erhebungszeitraum 2020 bis 2022

Ihr Arbeitskreis Soziales, Gesundheit und Integration



CAROLA WOLLE MdB (* 1963 in Heilbronn) arbeitete nach ihrem BWL-Studium an der Universität Mannheim 16 Jahre lang in der Daimler AG in Mannheim und Sindelfingen in den Bereichen Organisation und Personal. Seit 2008 ist sie Unternehmerin im Bereich der Mess-, Steuer- und Regeltechnik. Carola Wolle ist seit 2016 für die AfD im Landtag. Sie ist geschieden und hat einen Sohn. Da ihr das Wohlbefinden der Bürger besonders am Herzen liegt, engagiert sich die stellv. Fraktionsvorsitzende im Sozial- und Wirtschaftsausschuss. Sie ist sozialpolitische Fraktionssprecherin.



BERNHARD EISENHUT MdB (* 1958 in Singen) absolvierte eine Ausbildung zum Zahntechniker und war von 1981 bis 1983 Sanitätssoldat bei der Bundeswehr. Danach hat er sich in Konstanz als Kaufmann selbstständig gemacht unter anderem als Inhaber von Uhren- und Schmuckgeschäften, Pfandleiher sowie im Immobilienbereich. Der begeisterte Sportschütze und Gitarrist ist seit 2019 Kreisrat in Singen und wurde 2021 erstmals in den Landtag gewählt, wo er im Sozial- und Landwirtschaftsausschuss sitzt. Er ist gesundheitspolitischer Fraktionssprecher.

Impressum: V.i.S.d.P.: Dr. Thomas Hartung, AfD-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg, Konrad-Adenauer-Straße 3, 70173 Stuttgart. Alle hier bereitgestellten redaktionellen Texte und Fotos dienen lediglich Informationszwecken und der freien Meinungsbildung über das aktuelle Zeitgeschehen. Weitergabe ausdrücklich erwünscht. Eine Rechtsberatung findet nicht statt. Redaktionsschluss 02/2022. Die Redaktion erreichen Sie unter presse@afd.landtag-bw.de

FRAKTION BW | **AfD**
www.afd-fraktion-bw.de
www.facebook.com/AfDFraktionBW

Coronaviren sind keine Pockenviren

UNSER STANDPUNKT



Für ein starkes Baden-Württemberg.

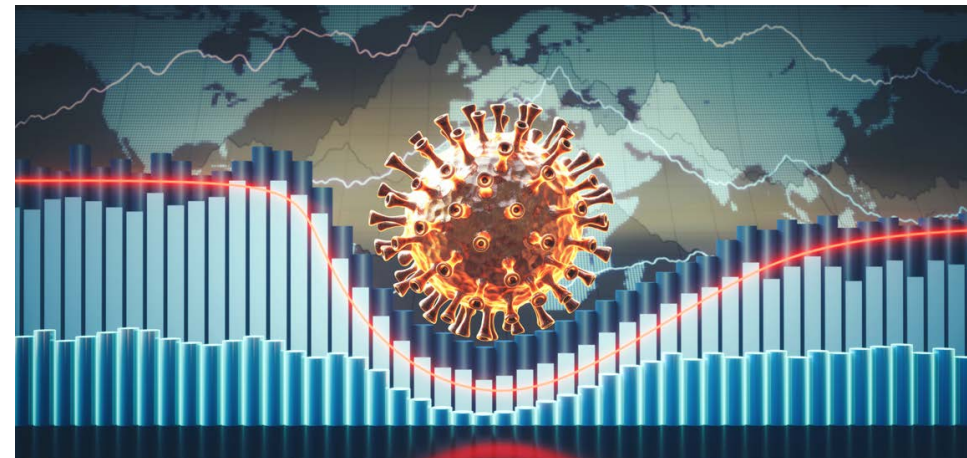
FRAKTION BW | **AfD**

Coronaviren sind mit Pockenviren **nicht** zu vergleichen

	Pockenvirus VarV	Coronavirus SARS-Cov-2
Erkrankung	Pocken	Covid-19
Erbgut auf Basis von	DNA	RNA
Mutation	selten	häufig und schnell
Virus ausrottbar?	Ja Lt. WHO seit 1980	nein
Infektionsweg	Tröpfchen, Körperflüssigkeiten, viruspartikelhaltiger Staub, vermutlich auch Aerosole	Aufnahme virushaltiger Partikel, die beim Atmen, Husten, Sprechen, Singen und Niesen entstehen
Inkubationszeit (Zeit zwischen Infektion und Auftreten erster Symptome)	Im Durchschnitt 12 Tage (7-19 Tage)	4-6 Tage (je nach Virusvariante)
Charakteristische Symptome	Typische Pusteln	Uncharakteristisch, Verwechslungsgefahr mit anderen Krankheiten
Auch ohne Symptome ansteckend?	nein	ja
Fallsterblichkeit (die Wahrscheinlichkeit, als Erkrankter zu sterben)	altersabhängig, zwischen 30-60%	altersabhängig, 1,06% (Stand 08.02.2022) siehe Grafik
Spätfolgen	Entstellende Narben, Lähmungen, Gehörlosigkeit, Erblindung, evtl. Hirnschäden	Aktuell unbekannt bzw. werden noch erforscht (Long-Covid)
Immunität nach Erkrankung / Impfung	Lebenslang	Ist noch nicht abschließend geklärt, da die Studienlage widersprüchlich ist.

Seuchen treten und traten während der Menschheitsgeschichte immer wieder auf. Die als „Schwarzer Tod“ ins kollektive Gedächtnis eingegangene Pest-Pandemie zwischen 1347 und 1351 löschte etwa ein Drittel (ca. 200 Mio.) der damaligen Bevölkerung Europas aus.

Heutzutage haben klassische Seuchen wie Pest, Pocken oder Cholera durch Erforschung und medizinischen Fortschritt einen Großteil ihres Schreckens eingebüßt. Demgegenüber führen Pandemien viraler Infektionskrankheiten wie Influenza (Grippe) oder COVID-19 zu völlig anderen Krankheitsverläufen.



In der aktuellen Pandemie wird in Diskussionen um eine allgemeine Impfpflicht das Coronavirus SARS-Cov-2 mit dem Pocken- oder Masernvirus verglichen. Klar ist aber, dass es sich dabei um zwei sehr unterschiedliche Viren handelt.

Das Pocken-Virus ist ein DNA-Virus und mutiert selten. Genetische Untersuchungen zeigen, dass sich das Pocken-Virus, das die Menschenpocken auslöste, über all die Jahrhunderte relativ wenig veränderte. Die verwendete Pockenimpfung wirkte zuverlässig auch auf andere Pockenstämme, deshalb schlug die Impfung besonders gut und breit an.

Das SARS-CoV-2-Virus ist wie das Influenza-Virus ein RNA-Virus und mutiert häufig. Das Virus der saisonalen Influenza verändert sich so schnell, dass der Impfstoff jedes Jahr angepasst werden muss. Ein solches Virus kann durch eine Impfung nicht ausgerottet werden, zumindest nicht nach heutigem Wissensstand.

Schätzungsweise stecken sich jährlich 5% - 20 % der Bevölkerung in Deutschland mit Influenzaviren an. Wenn man nach einer Grippeerkrankung genesen ist, ist der Körper nur gegen das saisonale Influenzavirus immun. Da Influenzaviren häufig mutieren, ist eine weitere Erkrankung möglich.

Virusinfektionen können Langzeitfolgen haben



Es ist seit langem bekannt, dass sich insbesondere ältere Menschen von einer schweren Grippe nur langsam erholen. Eine Virusinfektion kann verschiedene neurologische Erkrankungen auslösen oder fördern, wie beispielsweise Alzheimer oder auch Depressionen. Dies belegen die Testergebnisse einer Studie der Universität Braunschweig, die 2018 im Fachmagazin *Journal of Neuroscience* veröffentlicht wurde. Es ist noch nicht hinreichend erforscht, welche Langzeitfolgen mit einer SARS-Cov-2-Infektion verbunden sein können.

Unter Wissenschaftlern ist inzwischen klar, dass das Virus nicht mehr verschwinden wird. Das heißt, dass uns das Coronavirus genauso wie das Influenzavirus weiter begleiten wird.

Uns begleiten schon immer zahlreiche Coronaviren (HCoV). Sie treten vor allem in den Wintermonaten auf und sind für **bis zu 30 Prozent** aller akuten Erkrankungen der Atemwege verantwortlich. Zusammen mit den Influenzaviren führen sie in der kalten Jahreszeit zu Grippe- und Erkältungswellen.

Für die künftige Entwicklung von Sars-CoV-2 machen sich Virologen bisher keine allzu großen Sorgen. So kamen die Autoren einer im Fachmagazin „Science“ publizierten Studie zu dem Schluss, dass Pandemien in der Regel durch Mutationen enden, die weniger gefährlich als ihre Vorgänger sind. Die Omikron-Variante ist für diese Entwicklung exemplarisch. Die historische Erfahrung mit früheren Pandemien macht ein Nachlassen des Infektionsgeschehens wahrscheinlich.